

Marien Gesänge

am Samstag, den 26. Februar 2011 um 20 Uhr in der St. Ursula-Kirche,
Bremen, Emmastraße / Ecke Schwachhauser Heerstraße 166

Mit den Konzerten im Februar lassen sich unserem Publikum sehr gut auch einmal etwas unbekanntere Werke präsentieren. Dabei ist es merkwürdig: anders als bei der Pop-Musik, wo die Hörerinnen und Hörer oft gebannt am Radio sitzen und auf den jeweils neuesten Song in den Hitparaden oder Charts warten: Beim Klassik-Publikum haben die Tonkünstler den Eindruck, dass nur die schon oft gehörten Werke gefallen, jedenfalls sind solche Konzerte oft deutlich geringer besucht.

leer lässt und die Hungrigen mit Gütern füllt. Das Deutsche Magnificat des Bachschülers Johann Ludwig Krebs zeichnet diese unterschiedlichen Verse musikalisch differenziert bis dramatisch nach, und nutzt dabei die Ausdrucksmittel der Empfindsamkeit, die sich bereits zu Bachs Lebzeiten entwickelte und letztlich zur musikalischen Klassik führte.

:BREMER
RATHSCHOR

Marien Gesänge



František Tůma
(1704 - 1774)
Stabat Mater

Johann L. Krebs
(1713 - 1780)
Deutsches Magnificat

Willy Burkhard
(1900 - 1955)
Die Verkündigung Mariae

u.a.
Bremer RathsChor
Solisten und Instrumentalisten

Leitung: Wolfgang Helbich

Eintrittspreise: 14/10 Euro und 9/5 Euro,
Feste Platzwahl in den Preisgruppen
im VVK bei Nordwest Ticket 0421 363636
und allen angeschlossenen VVK-Stellen
WESER-KURIER Pressehaus, Martinstraße 43,
sowie an der Abendkasse ab 19 Uhr

www.raths-chor.de
Präsentiert von:

WESER
KURIER



Sa., 26. Februar 2011, 20 Uhr,
St.-Ursula-Kirche, Bremen

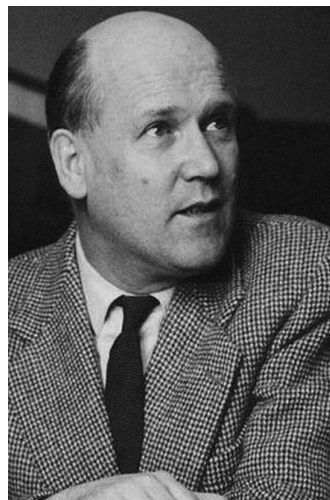
Emmastr. /Ecke Schwachhauser Heerstr. 166

:Deutsches Magnificat eines Bachschülers

Kunst, die sich mit Maria, der Mutter Jesu, beschäftigt, ist oft emotional geprägt. Das legt schon ihre mütterliche Rolle in der Bibel nahe. Besonders gilt dies für Vertonungen „ihres“ Magnificats, dem Lobgesang der Maria. Er ist in manchen Aussagen umstürzlerisch, revolutionär, vor allem, wenn er die Mächtigen vom Thron stürzt und die Niedrigen erhebt, wenn er die Reichen

:Die Verkündigung Mariä Motette von Willy Burkhard

Dieser Lobgesang der Maria ist ihre Reaktion auf die Botschaft eines Engels, der ihr die Schwangerschaft und die Geburt des Heilands der Welt ankündigt. In seiner Verkündigung Mariae schildert dies der in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Schweiz lebende Komponist Willy Burkhard mit großer Eindringlichkeit, aber auch mit souveräner Beherrschung des Instruments Chor. So erleben wir eine klangsvolle wie intensive Schilderung dieser ungeheuren Botschaft. Bei aller harmonischen Freiheit wird der Hörer durch klare Bilder, wiederkehrende Motive und Harmonien sicher durch den Text geführt, den einige Chorstimmen wie ein Evangelist erzählen. Die Motette wurde 1938 komponiert.



:Stabat Mater von František Ignác Tůma

Das Stabat Mater ist ein lateinisches Reimgebet, das wahrscheinlich aus dem frühen Mittelalter stammt und dessen Verfasser bisher nicht sicher ermittelt werden konnte. Es bezieht sich auf eine Passage aus dem Johannes-Evangelium, in dem wir lesen: „Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter...“ und will den Beter mit den Leiden Jesu und seiner Mutter mitfühlen lassen. Der aus Böhmen stammende und



František Tůma (1704-1774)
nach Anton Hickel (1745-1798)

später in Wien lebende Franticek Tuma hat in der Mitte des 18. Jahrhunderts eine der Vorlage des Textes entsprechend leidenschaftlich klagende Musik dazu geschrieben. Obwohl er besonders als Meister des strengen Satzes beschrieben wird, herrscht in diesem Werk der unmittelbare Ausdruck mehr als seine Satzkunst. Selbst neben der berühmten Vertonung dieser Sequenz von Pergolesi kann sich dieses innige Werk behaupten und den Hörer anrühren.



Mater dolorosa, Tizian, 1554

:Schwungvoller Konzertbeginn

Die Eröffnung unseres Programms bildet eine beschwingte „Fuge aus dem Vertrauen der Christen auf Gott“ aus dem 77. Psalm von Johann Ernst Bach, einem Patensohn von Johann Sebastian Bach, der in dessen Geburtsstadt Eisenach wirkte. Wolfgang Helbich hat es aus einem Manuskript des 18. Jahrhunderts abgeschrieben. Obwohl den strengen Regeln der Fuge entsprechend komponiert, wirkt sie so frisch und melodisch-fließend, dass auch ihr - wie dem Magnificat seines Zeitgenossen Krebs - die musikalische Nähe zur kommenden Klassik deutlich anzumerken ist.

:Solisten

Luise Eckardt, Sopran, beendete im Jahr 2007 ihr Abitur mit besonderem Musik-Abschluss am Goethe-Gymnasium in Gera und studiert seit 2008 klassischen Gesang bei Prof. Maria Kowollik an der Hochschule für Künste Bremen.

Sie hat bereits zahlreiche Erfahrungen in verschiedenen Jugendchören (Konzertchor des Goethe-Gymnasiums, Landesjugendchor Thüringen) und Opernchören (Chorgast in Theater und Philharmonie Thüringen, Mitglied des Extrachores im Theater Bremen) sammeln können. Solistisch konnte man sie in diversen Projekten des Goethe-Gymnasiums und der Hochschule hören, z.B. *Bastien und Bastienne* von W. A. Mozart, *Dido and Aeneas* von H. Purcell, *Die Winterreise* von F. Schubert.

Die in Landau in der Pfalz geborene **Altistin Kerstin Stöcker** studierte an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Gabriele Schreckenbach und Prof. Thomas Mohr. Sie schloss ihr Studium als Diplomgesangslehrerin und Konzertsängerin erfolgreich ab. Kurse bei Anna Reynolds und Mark Tucker, mit dem sie auch heute zusammenarbeitet, ergänzten ihre Ausbildung.

Kerstin Stöcker ist eine gefragte Konzertsängerin, ihr Repertoire ist breit gefächert, mit Schwerpunkten auf romantischen Oratorien und zeitgenössischer Musik. Neben ihrer solistischen Tätigkeit ist sie Mitglied mehrerer Ensembles und Chöre u.a. des Balthasar-Neumann-Chores unter der Leitung von Thomas Hengelbrock.

Als Mitglied des Solisten-Ensembles Tamar des ChorWerk Ruhr arbeitet sie kontinuierlich mit dem Dirigenten und Komponisten Rupert Huber zusammen. So führte sie z.B. im Frühjahr 2009 eine Forschungsreise in den Oman, wo sie sich intensiv mit Kontakt- und Resonanzgesang beschäftigte. Neben ihrer Tätigkeit als Sängerin ist Kerstin Stöcker auch gefragte Gesangspädagogin und hat einen Lehrauftrag an der Hochschule für Künste Bremen.

Ingo J. Jander, Tenor, studierte in Berlin Musikwissenschaft und Germanistik sowie privat Gesang; seit 1997 ist Prof. Gerhard Faulstich sein Lehrer. Seine besondere Zuneigung gilt der Alten Musik. Er sang u. a. die Tenorpartie in Monteverdis *Marienvesper*, Händels *Messiah*, Bachs *Weihnachtsoratorium* und *Johannes-Passion*, Mozarts *Requiem*, Haydns *Die Schöpfung* und *Die Jahreszeiten* sowie Gounods *Cäcilienmesse*.

Neben seiner regen solistischen Tätigkeit widmet er sich auch dem Ensemblegesang, u.a. im Madrigalquintett „Quintessenz“.

Interpretations- und Meisterkurse, belegte er u.a. bei Barbara Schlick, Anne Azéma, Maurice van Lieshout, Evelyn Tubb und Nicolas Clapton sowie bei „I Fagiolini“. Engagements u.a. am Hans-Otto-Theater Potsdam, an der Neuköllner Oper, bei den „Tagen Alter Musik Osna-brück“ und an der Kölner Philharmonie.

Max Börner, Bass, wurde 1987 in Dresden geboren. Erste musikalische Erfahrungen sammelte er im Dresdner Kreuzchor, dem er bis 2005 angehörte. Im Jahr 2003 gründete er die „Vokalgruppe VIP“, gehörte dem Vokalquartett „Die Traminer“ an und ist zur Zeit Mitglied im Ensemble „Pro Vocant“.

Seit 2006 studiert Max Börner an der Hochschule für Künste Bremen Gesang bei Prof. Thomas Mohr. Er absolvierte in dieser Zeit Meisterkurse bei Mark Tucker und Krisztina Laki. Seine Operntätigkeit erstreckt sich über die Mitwirkung in Hochschulproduktionen wie *Orpheus in der Unterwelt*, *Im weißen Rössl* und *Der Bettelstudent*. 2010 wirkte er bei den Eutiner Festspielen solistisch in der Oper *Lalla Rukh* mit. Konzertreisen als Chor- und Ensemblesänger führten ihn quer durch die Welt, u.a. nach Frankreich, Belgien, Finnland, Island, Japan, Südkorea und in die Vereinigten Staaten.



Die winterlich verschneite St. Ursula-Kirche in Bremen-Schwachhausen

Vorschau

Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach

Mittwoch, 13. April 2011, 20 Uhr, **Delmenhorst
Kirche St. Marien** • Louisenstraße 30

Donnerstag, 14. April 2011, 20 Uhr; **Bremen
Glocke**, Domsheide